

[https://www.weser-kurier.de/region/wuemme-zeitung\\_artikel,-was-bleibt-sind-impulse- arid,1869047.html](https://www.weser-kurier.de/region/wuemme-zeitung_artikel,-was-bleibt-sind-impulse- arid,1869047.html)

# WESER KURIER

Kunstoffestival „Lebe Dein Ändern“

## Was bleibt, sind Impulse

Lars Fischer 20.10.2019

Das Worpsweder Kunstfestival „Lebe Dein Ändern“ ist nach vier Wochen zu Ende gegangen. Initiator Volker Schwennen zieht ein rundum positives Fazit: Fast 2500 Besucher kamen zu zahlreichen Veranstaltungen.



Festivalmacher Volker Schwennen mit Mode von Anastasia Lotikova und Fotos von Ingo Rabe in der Ausstellung im Alten Rathaus. (Lars Fischer)

Worpswede. Komprimiert, konzentriert und dabei einem steten Wandel unterworfen – so sollte das Worpsweder Kunstfestival „Lebe Dein Ändern“, das am Sonntag nach gut vier Wochen mit einer Finissage in der Galerie Altes Rathaus zu Ende ging, funktionieren. Das Konzept sei aufgegangen, ist Festivalleiter Volker Schwennen am Ende des Happenings überzeugt. Die Anstrengungen der vergangenen Wochen stehen ihm ebenso ins Gesicht geschrieben wie die Freude über den Erfolg. Knapp 2300 Gäste hatte er bis zum Finaltag gezählt, alle Veranstaltungen von Talkabenden und Künstlergesprächen, über Führungen, Filmvorführungen und Workshops bis hin zu Konzerten und Performances seien gut besucht gewesen, keine aber überfüllt. Ort und Größenordnung hätten also ebenso gestimmt wie die Inhalte.

Auf die Frage nach einem besonderen Höhepunkt gibt der Festivalleiter eine diplomatische Antwort: Ihn habe am meisten der Austausch und das Feedback zu diesem ehrgeizigen Experiment begeistert: „Die Leute sind hergekommen, haben sich Zeit genommen und haben sich wiedergefunden in dem, was wir ihnen angeboten haben.“ Dass es vielleicht manchmal gar ein Überangebot war, sei durchaus mit einkalkuliert gewesen. Die Mischung von unterschiedlichsten Werken

auf engstem Raum in der zentralen Ausstellung kann man gleichzeitig als einen Impuls verstehen, die eigene Betrachtungsweise von Kunst zu hinterfragen. In genau diese Kerbe schlug auch Jörg van den Berg, der am letzten Ausstellungstag die Brücke in die Zukunft schlug: Der künstlerische Leiter der Großen Kunstschau stellte sein Format „Director's Cut“ vor. Er nennt das eine „Ausstellungsaufführung“: Vor Publikum werden Bilder gehängt und van den Berg spricht dabei über seine ganz persönlichen Gedanken und Empfindungen zu den Werken und ihre Anordnung zueinander. Dieser erste „Director's Cut“ – der Titel impliziert ein langes, nicht kommerzialisierbares Drehbuch – soll der Auftakt zu einer losen Serie von Veranstaltungen sein, die 2020 fortgesetzt wird.

### **Verhältnis zum Betrachter**

Es geht dabei nicht mehr nur um die Werke allein, sondern um den Bezug zum Betrachter. Der Ausstellungsmacher möchte so auch ein tieferes Verständnis für seine Arbeit erzeugen und den Besuchern näherbringen, warum er Entscheidungen trifft, die für das Worpsweder Publikum häufig noch ungewohnt sind. Damit liegt er mit Volker Schwennen absolut auf einer Wellenlänge. Auch „Lebe Dein Ändern“ sollte traditionelle Blickwinkel aufbrechen und Bezüge zur Kunst herstellen, die auf dem ersten Blick nicht auf der Hand liegen. Mehrfach veränderte sich die Ausstellung während der vier Festivalwochen, noch am letzten Tag schlug nicht nur Jörg van den Berg Nägel für neue Bilder in die Wand, auch Birte Hoelscher hing Fotos eines Workshops zum Thema Plastikmüll auf, die während des Festivals entstanden. Ein wenig mysteriös blieb die Installation „Tiny Residence“, die einen komplett ausgestatteten Wohnbereich auf sieben Quadratmeter komprimierte. Dass der verantwortliche Künstler Repus Neman ein Pseudonym trägt, wird klar, wenn man seinen Namen rückwärts liest: „Super Namen“. Schwennen lüftete das Geheimnis zum Abschluss: Ihm ging es darum, dass die Arbeit und nicht der Künstler im Mittelpunkt stehe. „Und das konnte ich am besten mit einer eigenen Arbeit erreichen.“

Ob es eine zweite Auflage des Festivals in Worpswede geben wird, ist unklar. Zunächst werde das Ausstellungskonzept auf Reisen gehen, es lägen verschiedenen Angebote vor, die Ausstellung in veränderter Form auch an anderen Orten zu zeigen. Aber für Schwennen ist auch klar: Ohne Förderung, lediglich mit einem Hauptsponsor und einem Unterstützerkreis wie beim Debüt, sei das Projekt kein zweites Mal zu stemmen. In diesem Jahr aber war die Chance günstig, durch die Verlegung des Fotofestivals Raw war ein Zeitfenster offen geworden, das er mit „Lebe Dein Ändern“ bespielen konnte. Was davon bleibt, sind für Schwennen und die beteiligten Künstler viele Impulse, besonders auch von außerhalb Worpswedens. Alles andere bleibt nach Fall des Vorhangs zunächst offen.